



Gottesdienst 22.10.2023

«geist-reich» 6 – Geistestaufe / Chris Forster

Wir fahren weiter in der Serie zum Heiligen Geist. In der Gemeindeferienwoche haben wir uns intensiv mit den Gaben des Geistes – besonders des prophetischen Redens und des Sprachengebets auseinandergesetzt. Aus Gesprächen habe ich herausgehört, dass es für die einen ein Herzenswunsch ist, dass die Gaben des Geistes empfangen, ausprobiert und in der Gemeinde praktiziert werden sollten. Von anderen höre ich, dass eine gewisse Besorgnis oder zumindest grosse Vorbehalte da sind. Die ganze Sache mit den Gaben, insbesondere wie diese in der Gemeinde und in unserem Umfeld eingebracht werden können, ist also nicht ganz unproblematisch, da viele Meinungen dazu, und schwierige Erlebnisse mit dem Thema im Raum stehen. Deshalb ist es mir wichtig, besonders über die spektakulären Gaben einige Dinge richtig zu stellen.

Missbrauch und falsche Annahmen

Das Sprachengebet und die Geistestaufe sind Themen, die besondere Beachtung in der Pfingstbewegung erfahren. Ich komme nachher kurz auf die Geschichte dahinter zu reden. Das Wichtigste zuerst: Geistesgaben sind ein Geschenk Gottes in die Gemeinde. Wie alles, was von Gott kommt, ist gut! Das muss uns klar sein. Jakobus schreibt: Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel von Licht und Finsternis (Jak 1,17). An diesem Grundsatz darf kein Zweifel sein! Deshalb zeugt Angst oder Vorbehalte diesbezüglich von fehlendem Vertrauen, dass Gott gut ist und was von ihm kommt vollkommen gut ist! Wir dürfen also die Gaben des Geistes getrost und in Glauben annehmen, denn sie helfen uns, die übermenschliche und grosse Aufgabe «Kirche zu sein» zu bewältigen. Oder im Bild gesprochen das Bruno vor einer Woche verwendet hat: Kirche ohne die Gaben des Geistes ist wie ein Fussball ohne Luft. Wir werden Kirche sein, aber eine kraftlose und weit hinter dem zurück, was sie sein könnte – sein sollte! Fussball spielen mit einem Ball, der zu wenig Luft hat ist freudlos und anstrengend. Gott gibt uns eine Hilfe an die Hand. Wir können es ohne sie machen, das Resultat ist aber wohl eher ernüchternd ja sogar enttäuschend.

Wie bei allem, was dem Menschen zur Verfügung gestellt wird, passiert damit Missbrauch! Ja, die Gaben können falsch und fahrlässig eingesetzt werden. Im Falle der spektakulären Gaben ist in den letzten Jahrhunderten viel Schwieriges und Verletzendes passiert. Die charismatische Bewegung sieht bis heute einen Zusammenhang zwischen Geistesgaben und wahren Christentum. Wer nicht in Zungen betet und nicht im Geist getauft ist, der ist kein wahrer Christ. Lasst mich das klarstellen – das ist nicht biblisch, eine Irrlehre und im höchsten Masse lieblos!

Charismatische Gaben in der Geschichte

Wenn wir 200 Jahre zurückblenden, dann entdecken wir, dass vor dieser Zeit die Freikirchen entstanden sind. Mittendrin die Methodistische Kirche. Sie alle gingen aus einer Erweckungsbewegung, der sogenannten Heiligungsbewegung Ende des 19. Jahrhunderts hervor. Von Brighton, England ging die Bewegung aus, und weckte in vielen ernsthaften Christen eine neue Reformationsbewegung aus. Man wollte wieder näher an die Bibel, die Wichtigkeit einer persönlichen Bekehrung wurde hervorgehoben, und der Christ sollte seinen Glauben aktiv ausleben. Neben der EMK entstand damals auch die Pfingstbewegung, die eines ihres Augenmerks auf die Aufgabe des Heiligen Geistes legte. Dabei schoss man so über das Ziel hinaus, dass sich viele der jungen Freikirchen von den Pfingstlern distanzieren. Zu sehr lag der Fokus nur auf der Manifestation des Geistes, und eben auch auf dem vermeintlichen

Siegel eines wahrhaften Christen. Diese extreme Ausrichtung brachte viele Freikirchen dazu, sich von dem Wirken des Heiligen Geistes abzuwenden und als Schwärmerei abzutun. Es war extrem, gefährlich, unkontrollierbar und abzulehnen. Damit aber hat man das Kind mit dem Bad ausgeschüttet. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Situation beruhigt, und viele Christen haben in gemässiger Art das Wirken des Heiligen Geistes für sich entdeckt.

Paulus der Charismatiker

Lesen wir die Stellen über den Geist und seine Gaben lesen, dann kommen wir nicht darum herum, zu registrieren, dass sowohl Paulus als auch die anderen Apostel ausgesprochene Charismatiker waren. Sie alle haben ein volles Ja zum Wirken des Heiligen Geistes, und hätten wohl ihren Dienst nicht so machtvoll erbringen können. Wegen diesen furchtlosen Menschen sind wir heute hier versammelt! Jesus selber hat aus der Kraft und Leitung des Geistes Zeichen und Wunder getan. Er liess sich bei der Wahl seiner Jünger vom Geiste Gottes leiten und bekam die Kraft von ihm. Schliesslich wurde er durch den Geist Gottes wieder zum Leben erweckt! Wollen wir Jesus nachfolgen, dann brauchen wir Gottes Geist. Paulus redet wie kein anderer über diese Gaben und drängt uns, diese zu empfangen und in und ausserhalb der Gemeinde einzusetzen – damit Gottes Reich gebaut wird!

Geistestaufe

Die Geistestaufe ist laut der Pfingstbewegung ein eigenständiges Erlebnis, bei der ein Jesusnachfolger durch den Geist Gottes seine zuständigen Geistesgaben erhält. Diese Erfahrung passiert nach der Bekehrung und Wiedergeburt. Wiedergeboren werden wir durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes. Er kommt in unser Herz, sobald wir Jesus Christus als unseren Herrn und Gott bekennen und ihm nachfolgen. Geistestaufe bedeutet also nicht, dass wir den Heiligen Geist erst dann empfangen, sondern mit den Gaben des Heiligen Geistes beschenkt werden. In der Pfingstbewegung ist die Geistestaufe eine «zweite Segnung», durch die jemand, der zum Glauben gefunden hat mit den Gaben für den Dienst ausgerüstet wird. Diese ist denn auch mit einem besonderen Erlebnis verbunden. Wer diese Geistestaufe nicht erlebt hat, ist laut der Pfingstbewegung nicht wirklich Christ – oder nur dem Namen nach. Das ist ein Irrglaube!

Es gibt keine biblischen Belege, dass es eine zweite Taufe mit dem Heiligen Geist gibt. Mit der Umkehr zu Jesus nimmt der Geist in uns Wohnung. Die Erfüllung in einem besonderen Mass kann in diesem Moment geschehen, oder im Laufe des Lebens eines Jüngers.

Im Neuen Testament sehen wir die spontane Erfüllung zB. in der Apostelgeschichte 10. Kornelius war ein Römischer Hauptmann, stationiert in Cäsarea. Er glaubte an den Gott der Juden. Durch eine Vision liess er nach Petrus fragen, den Gott durch einen Traum davon überzeugen musste, diesen zu besuchen und ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Dann steht: 44 Petrus hatte seine Rede noch nicht beendet, da kam der Heilige Geist auf alle, die ihm zuhörten. 45 Die jüdischen Christen, die mit Petrus gekommen waren, konnten es kaum fassen, dass Gott auch Nichtjuden den Heiligen Geist schenkte. 46 Denn sie hörten, wie die Menschen in fremden Sprachen redeten und Gott lobten. Da wandte sich Petrus an seine Begleiter: 47 »Wer könnte ihnen jetzt noch die Taufe verweigern, wo sie genau wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?« 48 Und er liess alle auf den Namen von Jesus Christus taufen. Danach baten sie Petrus, er möge noch einige Tage bei ihnen bleiben (Apg 10,44-47).

Hier geschieht die Umkehr zu Jesus, die Ausgiessung des Heiligen Geistes und das Beschenkt werden mit der Gabe des Sprachengebets auf einen Schlag – danach werden sie getauft. Andere Stellen geben eine andere Reihenfolge ab und viele Menschen erleben das Geschenk von Gaben nach und nach, sehr oft aber unspektakulär. Zu sagen, dass die Geistestaufe ein Markenzeichen für echtes, wiedergeborenes Christsein ist, kann biblisch nirgends belegt werden.

Noch einmal. Wer sich zu Jesus bekennt, bekommt den Heiligen Geist. Er bewirkt alles Gute in uns. Darüber hinaus will uns Gottes Geist befähigen und beschenken mit diesen übernatürlichen Gaben. Diese aber drängt er niemandem auf. Jesus sagt: Wer bittet, dem wird gegeben (Matthäus 7,7). Gott gibt uns die Gaben nicht einfach, er will, dass wir diese haben wollen und ihn darum bitten!

„Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ (Markus 1,8).

Johannes taufte Menschen, die aus ihrer Überzeugung heraus einsahen, dass sie einen Retter brauchten, der sie von ihren Sünden erlöst. Johannes tauft die Menschen, in denen Gott bereits durch seinen Geist gewirkt hat mit Wasser, genauso wie wir uns nach unserer Bekehrung taufen lassen. Laut Johannes ist das aber noch nicht alles, denn Gott möchte uns mit übernatürlichen Gaben beschenken. Jeder, der sich danach ausstreckt, wird die Geistestaufe erlangen.

Jedem wird aber das offensichtliche Wirken des Geistes zum [allgemeinen] Nutzen verliehen. Dem einen nämlich wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber ein Wort der Erkenntnis gemäß demselben Geist; einem anderen Glauben in demselben Geist; einem anderen Gnadengaben der Heilungen in demselben Geist; einem anderen Wirkungen von Wunderkräften, einem anderen Weissagung, einem anderen Geister zu unterscheiden, einem anderen verschiedene Arten von Sprachen, einem anderen die Auslegung der Sprachen. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er will (1.Korinther 12,7-11).

Jeder, der nach den Gaben des Geistes bittet, wird empfangen! Jedoch so, wie Gott will. Wie gesagt gibt es Denominationen die meinen, wer nicht in Sprachen redet, besitzt den Heiligen Geist nicht. Auch die Geistestaufe wird als «Beweis» für einen richtigen Christen herbeigezogen. Das ist Irrlehre und gegen das Wort Gottes. Gott teilt die Gaben so zu, wie er will, und nicht wie wir wollen!

Als Menschen stehen wir in der Gefahr, Dinge falsch zu verstehen oder einzelne Gaben als wichtiger zu gewichten. Wo das Sprachengebet in den Fokus gestellt wird, ja sogar als Beweis eines richtigen Christen gilt, passiert ein Irrglaube. Paulus macht deutlich klar, dass die Zungensprache nicht die wichtigste Gabe sei, sondern wir uns viel mehr danach ausstrecken sollten, zu weissagen, um die Gemeinde zu erbauen. Denn das sollte der Fokus bleiben, es sollte sich hierbei nicht um uns drehen, sondern allein darum gehen, die Gemeinde zu erbauen, und wer in Sprachen redet, der erbaut sich selbst und nicht die Gemeinde.

Über allem macht uns Paulus im 1.Korinther 13 klar, dass die Liebe über allem das wichtigste ist. Alle Geistesgaben haben keinen Wert, wenn wir den Menschen nicht in Liebe begegnen!

Eine kraftvolle Gemeinde

Wesley war lange Pfarrer, bevor er die Geistestaufe erfuhr – trotzdem war er Christ und berufen zum Dienst! Irgendwann realisierte er, dass sein Dienst nicht wirklich fruchtbar war und erkannte, dass er alles aus sich heraus machte. Ein Freund erklärte ihm die Erfüllung mit dem Geist und betete über ihm. Danach war er ein neuer, veränderter Mensch und sein Dienst wurde kraft- und machtvoll – erfüllt vom Heiligen Geist. Die Geistestaufe ist also eine Erfüllung und Befähigung zur Nachfolge! Gottes Geist wird sozusagen aktiviert und beginnt damit in und durch uns zu wirken. Und alles zu Gottes Ehre und zur Errichtung seines Reiches unter uns.

Wollen wir nicht von Paulus und unserem Gründervater lernen? Könnte auch unsere Gemeinde und der Dienst an unseren Mitmenschen anders aussehen, wenn wir das in der Kraft des Heiligen Geistes täten?

Gott will uns beschenken mit der Taufe im Heiligen Geist, er möchte uns die Gaben des Heiligen Geistes schenken, um sein Reich zu erweitern, ihm alle Ehre zu machen, und die Gemeinde damit erbauen. Wir haben es wirklich nötig!

Ein Bild, das ich schon öfter benutzt habe. Gott stellt uns einen Ferrari vor die Tür und übergibt uns den Schlüssel. Wir sagen Danke und hängen den Schlüssel an die Wand. Ab und zu schauen wir uns diesen Traum eines Autos an und freuen uns darüber. Aber wir steigen nicht ein und genießen das einmalige Erlebnis. Armselig würden manche sagen. Der Wagen ist da um ausgefahren zu werden und nicht um herumzustehen. Willst du mit Gott fahren oder dich mit dem Anschauen begnügen? Gott streckt dir den Schlüssel entgegen. Einsteigen und fahren musst du selbst. Wer bittet, dem wird gegeben, wer nicht bittet, dem wird nicht gegeben!